

Wahres Geschichtchen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **52 (1926)**

Heft 38

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

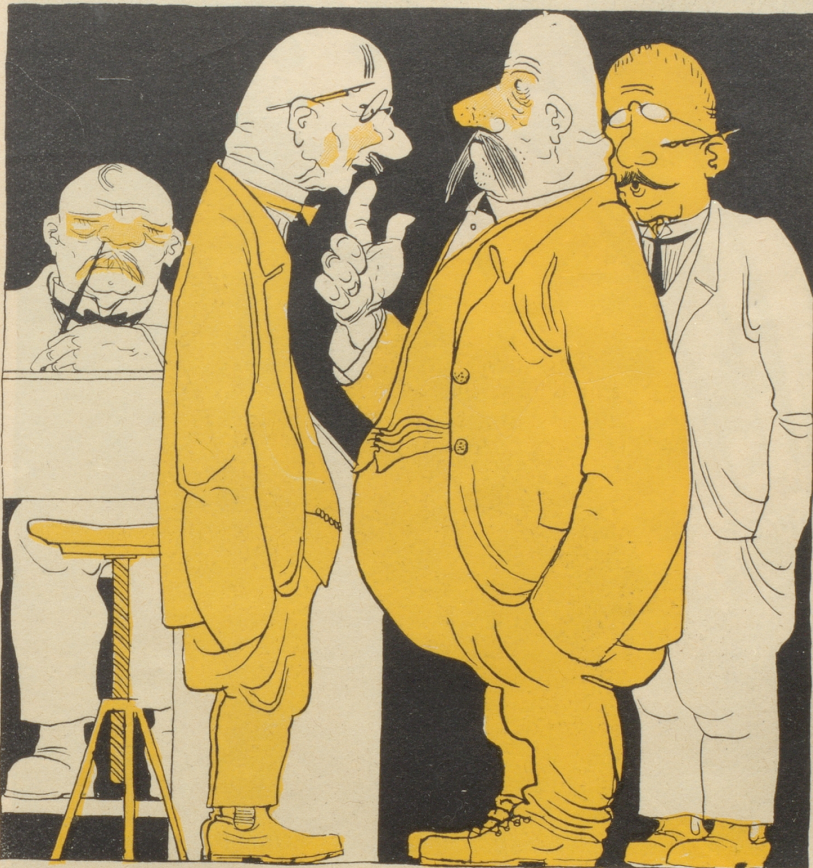
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Statthalteramt und Tanzgesetz in Zürich

D. Baumberger



„Was bruched die Frönde bi eus cho z' Tanze — die söllid eus cho aluege — eufres Volk, eufrei vorbildliche Institutione — und säb sölleds —.“

Du bist eine bodenlose Verschwen-
derin!“ — Sie lächelte. — — —

Er sagte: „Du, Du wirst mit jedem
Tag eine schlechtere Mutter! Deine
Kinder sehen Dich wochenlang nicht.
Wie Straßenrangen wachsen sie auf.
Ihre jungen Seelen verkommen unter
den Händen fremder Leute. Mit ihrer
kindlichen Liebe müssen sie zu Rolf,
den Hund, flüchten. Ihr lärmendes
Spiel gibt Dir nur Anlaß, sie von der
Schwelle zu jagen...“

Du bist wahrhaftig eine Raben-
mutter!“

Sie lächelte. — — —

Er sagte: „Du, Du verkümmerst
geistig mit jedem Tag mehr. Deine Lek-
türe bilden nur noch schale Romane,
flüchtige Magazine, mit Vorliebe be-
suchst Du leichte Stücke, trällerst Du
Gassenhauer, Kino und Kreuzworträ-
tsel füllen Dich vollständig aus...“

Du bist eine ganz feichte Puppe.“

Sie lächelte. — — —

Er sagte: „Du, Du wirst mit jedem
Tag schamloser. Was Du dem Ruf
meines Hauses schuldig bist, hast Du
schon lange vergessen. Du kannst gar
nicht so schlecht wie Dein Leumund
sein. Ich bringe das Wort nicht über
die Lippen, aber...“

Du bist eine Lebedame wie nur ir-
gend eine.“

Sie lächelte. — — —

Er sagte leichtsin: „Du, Du wirst
mit jedem Tag dicker.“

Da schnellte sie wie eine Viper em-
por und warf ihm alles vor die Füße.

*

Wahres Geschichtchen

In einer Schulkasse in N. werden
Hühnerbögel aufgezählt. Eine kleine
Schlaubergerin, die gerne mit der Ant-
wort Fasan prunken möchte, aber nicht
ganz im Bilde ist, sagt feck: Fassaden-
kletterer.

R. B.

Der Mofchterkafi

Aus der Soldatenzeit.

Lueg im Dienscht geeds allerhand.
Lüüt ond Waar chöünd dörenand
ond so hett fis möge ggee,
daf i Choch ha möje see.
Eauber, äägeli, exact,
guet im Gschmack ond sy im Taft.
Ond en Kafi hani gmacht;
d'Mannschaft hed vo mytem glacht,
ond e Güeti ischt er gsee,
all hets ghääße, mach no meh. —
Gad emol — was fangi a —
hed myn Kafi Auge gha,
unigviel ond ase fääß
wie der Emmetalerchäs;
groß ond rondi hetts do gge.
Do mos näbes dinne see.
D'Fasmannschaft chonnt scho döther.
D'Ernel hendere, s good om d'Ehr.
Wädli ine i die Brüeh.
Luegid do, met vieler Müeh
fischt my Hand zom Chessel uus,
's ischt zom Glöck ke totni Muus,
gad e Börjschte, wo-mer do
allpott hett zom Poße gno.
Gopp of d'Syte gschwind dermet.
Milch ond Kafi zemmegschött.
Met der Chelle grüehrt ond gmacht.
Chrampfhaft fründtli hani glacht:
Eure Kafi stoht denn do.

— I ha fryli ken meh gno —
d'Fasmannschaft no halb im Schlof
cheplet fort. Wie ame Goof
het mer 's Gwöffe ordli klopft:
„My needs Wonder, ob ken schnopft.“
Lueg do bringits Kessel scho.

Läär. Hets gschmeckt? De fryli, jo.
Hed er nüd e Güüli gha?

„Gad e waders“, säät myn Ma.
Erbe Päckli tuecht halt dree.

Zifam guet ischt's hüte gsee.

- mm -

*

Abend in der Großstadt

Die Bogenlampen sind wie goldene Blüten,
Von deren Last der Eisenstiel sich neigt.
Zartrosig wie Korallenfelsen steigt
Ein Haus ins Nachtblau, von den frischerglühten
Und seltsam nahen Sternen überdacht.
Windgeister sind in der Allee erwacht.
Die schwarzen Zweige wiegen sich in's Helle,
Und plötzlich faßt auch mich die warme Welle
Und trägt mich durch den Traum der Sommer-
nacht.

S. Knacker

Erfrischungsraum
Thee / Chocolate

SPRÜNGLI / ZÜRICH

Paradeplatz — Gegründet 1836

Nicht einfach „ein Wasser“ fordert der Kluge, sondern das beste von allen: das EGLISANA!
(Eglisauer Tafelwasser gemischt mit Fruchtsirup)